

Ist dieses Bauwerk wirklich real?

Neueröffnung der Krefelder Stadtbücherei am Theaterplatz

von Katrin Hufschmidt und Helmut Schroers

Als am 1. April 1960 der erste Spatenstich zum Neubau der Stadtbücherei am Theaterplatz getan wurde, hoffte man, es sei der „erste Spatenstich zur vierten neuen und hoffentlich endgültigen Unterkunft“.¹ Diese Hoffnung hat sich – zum Glück – nicht erfüllt. 48 Jahre später, am 1. April 2008, soll das fünfte Domizil der Stadtbücherei Krefeld eröffnet werden. Dieser Neubau wird der erste Bau in der dann 108-jährigen Geschichte der Öffentlichen Bücherei in Krefeld sein, der ausschließlich für Büchereizwecke errichtet worden ist. Als im Jahre 1900 die Geburtsstunde der Stadtbücherei Krefeld schlug, hieß es in einer Bekanntmachung des damaligen Oberbürgermeisters Ernst Küper: „Wir zweifeln nicht, dass wir mit unserem Unternehmen einem wirklichen Bedürfnis entgegen kommen, und erlauben uns, zu recht fleißigem Besuche des Lesezimmers einzuladen“.² Dieses Lesezimmer befand sich im Untergeschoss des Hauses Wilhelmstraße 18. Acht Jahre später zog die Bücherei in das Haus Friedrichstraße 18, in dem sie fast 35 Jahre lang blieb, bevor das Gebäude in den Bombennächten des Jahres 1943 zerstört wurde.

Unmittelbar nach Kriegsende erhielt die Bücherei „Asyl“ im Kaiser-Wilhelm-Museum. Diese ursprünglich als Provisorium gedachte Unterbringung dauerte genau 17 Jahre. Am 1. September 1962 wurde ein neues Gebäude an der Carl-Wilhelm-Straße 11 (später Theaterplatz 2) eröffnet, in dem neben dem Krefelder Bildungswerk auch die Stadtbücherei ihre neue Heimat fand. Der damalige Bibliotheksdirektor Friedrich Schlüter hatte in seinem Raumprogramm die Forderung nach einer räumlichen Verbindung dieser beiden Bildungsstätten erhoben.³

Somit wird der über 100 Jahre alte Wunsch des ersten Bibliothekars der Stadtbücherei, Waldemar Bahrdt, „ein eigenes Heim“⁴ nur für die Stadtbücherei zu erhalten, erst mit der Eröffnung der neuen Mediothek im Frühjahr 2008 in Erfüllung gehen. Der Abriss des Ingber-Baues⁵ am Theaterplatz wurde nach dieser relativ kurzen Zeitspanne aus verschiedenen Gründen notwendig. Zum einen hatte der Zahn der Zeit über Gebühr an der Bau-substanz genagt, zum anderen hatten sich in diesem Zeitraum die Ansprüche an eine moderne Bibliothek grundlegend verändert.

Die Entwicklung weg von der reinen „Ausleihstelle für Bücher“ hin zu einem Ort mit immer mehr „Aufenthaltsqualität“ führte in den letzten Jahren zunehmend zu massivem Platzmangel. Fehlende Arbeitsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, zahlreiche Kinderveranstaltungen und hierdurch entstehende Konflikte mit anderen Bibliothekskunden sowie die insgesamt immens gestiegenen Besucherzahlen (zuletzt rund 200 000 pro Jahr) führten bei Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu ständiger Unzufriedenheit. Das Gebäude, das für 90 000 Bücher konzipiert worden war, beherbergte zum Schluss 190 000 Medien und setzte der erfolgreichen Bibliotheksarbeit der letzten Jahre unüberwindbare Grenzen.

Mehrere Pläne für eine Erweiterung des vorhandenen Atriumbaues wurden gezeichnet, kalkuliert und als unwirtschaftlich wieder ver-

worfen. Erstmals konkret wurden die Überlegungen zum Neubau einer Mediothek im Zuge der allgemeinen städtebaulichen Überlegungen zur Zukunft des Theaterplatzes, die im Jahr 2002 durch einen europaweiten Investorenwettbewerb eingeleitet wurden. Die Stadt Krefeld machte den Bewerbern konkrete Vorgaben, unter anderem die Realisierung eines Tagungszentrums, die Unterbringung verschiedener Verwaltungseinheiten sowie eben den Neubau einer Mediothek als Ersatz für die alte Stadtbücherei. Insgesamt ging man von einem Investitionsvolumen von rund 50 Millionen Euro aus. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging eine Architektengemeinschaft aus den Büros Hentrich, Petschnigg und Partner (HPP, Düsseldorf) und Dieter Berthen (Krefeld) hervor. Ihr Entwurf sah neben der Mediothek unter anderem einen Hotelneubau zum Ostwall hin, einen Abriss und Neubau für das Sparkassengebäude sowie drei ver-



Abb. 1. Abriss der alten Stadtbücherei – Blick von der Königstraße Richtung Theaterplatz



Abb. 2. Baugrube der Mediothek, vom Dach des Seidenweberhauses aus gesehen

schiedene Um- oder Neubauvarianten für das Seidenweberhaus vor. Als Investor stand dieser Architektengemeinschaft die Deutsche Anlagen-Leasing zur Seite. Im Zuge der Verhandlungen mit diesem bevorzugten Bieter wurde klar, dass ein Hotelbetreiber nicht zu finden und das Gesamtinvestitionsvolumen nicht zu stemmen war. Deshalb einigten sich alle Beteiligten darauf, dass die Stadt Krefeld anstelle der DAL in den Architektenvertrag mit HPP/Berten eintritt. Hierdurch wurde die Möglichkeit geschaffen, zunächst nur die Mediothek zu realisieren und die übrigen Planungskomponenten je nach finanziellen Möglichkeiten später zu verwirklichen.

Im nächsten Schritt konnte nun der Entwurf der Architektengemeinschaft HPP/Berten von der Stadt Krefeld als Bauherrin in einem europaweiten Verfahren zur Ausschreibung gebracht werden. Den Zuschlag erhielt eine eigens gegründete „Arbeitsgemeinschaft Neubau Mediothek“, bestehend aus den beiden Krefelder Firmen Derichs und Konertz (technische Geschäftsführung) sowie Rostek und Pesch (kaufmännische Geschäftsführung).

Aufgrund der politischen Entscheidung konnten die monatelangen Vorbereitungen nun konkretisiert werden. Mit dem Flachbau an der Ecke Steckendorfer Strasse / Bleichpfad wurde ein geeignetes Ausweichquartier für die Unterbringung der Stadtbücherei während der Abriss- und Neubauphase gefunden. Am 18. März 2006 schlossen sich die Türen im alten Gebäude am Theaterplatz 2 zum letzten Mal und es begann eine fünfwöchige Umzugsphase. 190 000 Medien, 40 Büroarbeitsplätze und die gesamte übrige Infrastruktur mussten an ihren neuen Bestimmungsort gebracht und dort eingeräumt werden. Diese immense logistische Herausforderung wurde von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbücherei hervorragend bewältigt.

Eine Woche früher als ursprünglich geplant konnten am 25. April 2006 die Räumlichkeiten an der Steckendorfer Strasse für die Kunden geöffnet werden.

Gleichzeitig wurde das alte Gebäude, dem bei seiner Eröffnung gewünscht wurde, es sei die „endgültige Unterkunft“ der Stadtbücherei, innerhalb von zwei Wochen von Baggern dem Erdboden gleichgemacht.

Unmittelbar im Anschluss an die Freiräumung der Baugrube wurde mit der Gründung der Fundamente für die neue Mediothek begonnen. Gemäß dem Entwurf der Architektengemeinschaft entsteht hier ein modernes Gebäude mit einem zentralen, glasüberdachten Atrium, um das herum die Ausleihflächen höhenversetzt angeordnet sind. Neben Treppenhäusern und Aufzügen wird das Gebäude insbesondere über Rampen erschlossen, die von dieses Atrium herum in die Höhe führen. Diese Rampen verbinden die – jeweils höhenmäßig leicht gegeneinander versetzten – Ausleihflächen miteinander. Ein Lesecafé verbindet die Mediothek und das benachbarte Stadttheater. Unter der Mediothek befindet sich eine öffentliche Tiefgarage mit 74 Stellplätzen. Der Bau ist als Stahlbetonkonstruktion mit Flachdach errichtet. Neben einer Glasfassade in Pfosten-Riegel-Konstruktion zum Theaterplatz hin werden die übrigen Fassaden mit Bekleidungen aus hinterlüfteten Fassadenplatten bzw. aus Wärmedämmverbundsystem ausgeführt. Beheizt wird das Gebäude mit Fernwärme. Die Gebäudekonzeption ist energiesparend und barrierefrei ausgelegt.

Einige ausgewählte Baudaten:
 Geschosse: insgesamt 4 Geschosse, davon 1 Geschoss als Tiefgarage
 Nutzflächen: rd. 3 950 m²
 Umbauter Raum: rd. 35 500 m²
 Gesamtkosten (einschl. Abbruch, Einrichtung

und Baunebenkosten): rd. 11,4 Mio Euro
 Beton: 4 800 m³
 Betonstahl: 650 t
 Erdaushub: 10 500 m³
 Gewicht massive Fertigteile:
 290 t (Gesamtgewicht).

Bei einem virtuellen Rundgang fällt dem Besucher der zukünftigen Mediothek bereits vor dem Gebäude ein in die großzügige Glassfassade integrierter „Bankschalter“ auf. Dieser bietet den Kundinnen und Kunden der Mediothek in Zukunft die Möglichkeit, ausgeliehene Medien auch außerhalb der Öffnungszeiten zurückzugeben. Betritt man nun durch den Windfang das lichtdurchflutete Foyer, nimmt man rechterhand das „Innenleben“ dieser Außenrückgabe wahr. Sie wird nämlich komplettiert durch zwei weitere Schalter, an denen die Kundinnen und Kunden in Selbstbedienung ihre Medien zurückgeben können. Diese insgesamt drei Rückgabeplätze münden auf ein gemeinsames Transportband, von dem aus die Medien automatisch in verschiedene Sortierwagen befördert werden. Auf der linken Seite des Foyers finden sich entsprechende Ausleihstationen, an denen die gewünschten Medien in Selbstbedienung entliehen werden können. Möglich wird dies durch den Einsatz der neuen RFID-Technik (Radio Frequency Identification). Hierbei werden alle Bücher und Medien mit einem kleinen Chip ausgerüstet, über den die elektronische Ausleihregistrierung in einem einfachen Verfahren ermöglicht wird.

Für erste Fragen stehen im Foyer die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses an einer runden Informationstheke zur Verfügung. Solche Informationstheken finden sich an insgesamt fünf Stellen im Haus. Schließlich wird das Foyer für kleine Buchausstellungen, Plakataushänge und die Auslage von Informationsbroschüren über das kulturelle Angebot im Krefelder Stadtgebiet genutzt.

Hat der Besucher die Informationstheke passiert, so findet er rechterhand ebenerdig einen Durchgang, der ihn ins angrenzende Lesecafé und zum Clubeseraum führt. Das Lesecafé ist als verbindendes Element zwischen den Nachbar Theater und Mediothek sowohl von beiden Einrichtungen als auch vom Theaterplatz her erreichbar. Hier besteht die Möglichkeit, in gemütlichem Ambiente eine Kaffeespezialität zu genießen oder auch eine Kleinigkeit zu essen. Im angrenzenden Clubeseraum befinden sich neben weiteren gemütlichen Sitz- und Leseplätzen in verglasten Regalen die historischen Buchschätze der Stadtbücherei. Im Kontrast zum hochmodernen Gebäude werden hier bis zu 400 Jahre alte Folianten präsentiert.

Keht man ins Foyer zurück, kann man nun zentral den Blick über den großen Freiraum unter dem alles überspannenden Glasdach genießen. In diesem großen hellen Innenraum werden hauptsächlich die „modernen“ Medi-



Abb. 3. Innenraum der neuen Mediothek, vom Foyer aus gesehen



Abb. 4. Außenansicht der neuen Mediothek am Theaterplatz, vom Dach des Seidenweberhauses aus gesehen

en präsentiert. Hier finden sich Musik-CDs, Spielfilme auf DVD, Computersoftware und andere audiovisuelle Angebote. Alle Regale in diesem Bereich sind rollbar und können somit mühelos beiseite geschoben werden. Auf diese Weise entsteht für Veranstaltungen eine rund 300 qm große Freifläche, die für bis zu 200 Besucher bestuhlt werden kann. Im rückwärtigen Teil kann für diese Anlässe eine kleine Bühne aufgestellt werden.

Rechts vom großen zentralen Atrium gelangt der Besucher in drei kleinere „Studienräume“. Diese stehen bei Führungen für Kindergärten, Schulklassen und andere Besuchergruppen als Unterrichtsräume zur Verfügung; darüber hinaus können sie während der täglichen Öffnungszeiten als Arbeitsräume von kleineren oder größeren Gruppen genutzt werden.

Genau gegenüber, auf der linken Seite des Atriums, macht der Blick durch die riesigen Bullaugenfenster neugierig auf den dahinterliegenden neuen Kinder- und Jugendbereich. Hier finden sich, neben Vorleseplätzen und Kuschecken für die Kleinsten, vom Spiele-PC bis zum lässigen Lounge-Sofa für die Jugendlichen verschiedenste attraktive Angebote.

Wer in diesen Bereichen bisher die Regale mit den vielen „normalen“ Buchangeboten vermisst hat, den führt sein Weg vom Foyer aus über die Rampeanlage linkerhand in die oberen Bereiche der Mediothek. Wie in einem Schneckenhaus lassen sich auf diese Weise in aller Ruhe die verschiedenen versetzten Ebenen des Hauses erwandern. An mehreren Stellen ermöglichen stufenlose Übergän-

ge den Zutritt zu den verschiedenen Flächen, auf denen das breite Angebot an Romanen und Sachbüchern präsentiert wird. Das Erschließungssystem mittels Rampen ermöglicht nicht nur das durchgängige Befahren mit Kinderwagen, sondern bietet auch behinderten Besuchern die Möglichkeit, alle Bereiche der Mediothek barrierefrei zu erreichen. Ein Aufzug ergänzt dieses System.

Folgt der Besucher dem Verlauf der beschriebenen Rampen, so fällt sein Blick ungehindert auf die streng geometrisch ausgerichteten Regale, deren fortlaufende Nummerierung auf verblüffend einfache Weise eine hervorragende Orientierung im großen Medienbestand bietet. Am Ende der letzten Rampe fällt der Blick oberhalb der letzten Regale auf einen offenen Flurbereich mit vielen Türen, hinter denen sich die rund 20 Büros für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbücherei befinden.

Von hier oben bietet sich auch ein eindrucksvoller Überblick über die architektonische Konzeption des Gebäudes. Durch das 300 qm große Glasdach scheint die Sonne auf den Innenraum der Mediothek, in dem freundliches Weiß und warme Rot- und Orangetöne dominieren. Dieses Konzept der Innenraumgestaltung stammt vom Krefelder Innenarchitektenbüro UKW (Jochen Usinger / Martin Klein-Wiele).

Hier endet der virtuelle Rundgang durch die neue Mediothek am Theaterplatz. Anlässlich des Richtfestes äußerte sich Oberbürgermeister Gregor Kathstede wie folgt: „Ich bin nicht der einzige Krefelder, der sich erstaunt die

Augen reibt und fragt: „Ist dieses Bauwerk wirklich real? [...] Dieser Bau ist so real, wie unsere Krefelder Lust am Zweifel!“⁶

Alle Krefelder Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, sich mit eigenen Augen von der attraktiven Realität der neuen Mediothek durch einen Besuch zu überzeugen.

Anmerkungen

¹ In: Spiegel der Zeit, Rückblick auf die Verwaltung der Stadt Krefeld, Krefeld 1961 – 1965, Krefeld 1965, S. 145 – 146, hier S. 145.

² Otto-Eugen Lacour: Die Stadtbücherei in ihrem Lebensraum, in: Die Heimat 52/1981, S. 82 – 84, hier S. 82. Otto Lacour (* 1918 † 1988) war von 1966 bis 1983 Direktor der Stadtbücherei Krefeld. Lacour führte in seiner 16jährigen Amtszeit viele Neuerungen, wie die Einrichtung der Autobücherei, in Krefeld ein.

³ Wolfgang Ingber: Die neue Stadtbücherei Krefeld, in: Die Heimat 33/1962, S. 10 – 12, hier S. 12. Friedrich Schlüter (* 1915 † 1966) war neben seiner Tätigkeit als Bibliotheksdirektor (1945 – 1966) auch Leiter des Krefelder Bildungswerkes.

⁴ Waldemar Bahrdt: Programm für die Ausgestaltung der Stadtbibliothek, beigeheftet in: StaKr, Bestand 10/21 Beschlussbuch des Bibliotheksausschusses 1899 – 1933, ohne Seitenangabe, Punkt 4. Waldemar Bahrdt (* 1863 † 1920) war der erste Bibliotheksdirektor Krefelds. Er kämpfte während seiner gesamten Tätigkeit für eine adäquate Unterbringung der Bibliothek.

⁵ „Die Pläne für das neue Haus erstellte Baurat Diplomingenieur Wolfgang Ingber“, in: Spiegel der Zeit, S. 145.

⁶ Rede von Oberbürgermeister Kathstede anlässlich des Richtfestes der neuen Mediothek am 10. Februar 2007, zitiert nach: www.Krefeld.de/4125697BC/0/E23CF435D7F6AB81C12572800395.